

## VORWORT

**D**as Studium der urweltlichen Thierreste ist in unserer Zeit so rege und lebendig und das Interesse so allgemein, dass wohl wenige Museen bestehen, die nicht deren besitzen, oder die, im Falle ihre Gegend keine Fundgrube bietet, nicht die Gypsabgüsse der bedeutendsten Prachtstücke anderer Sammlungen sich zu verschaffen suchten.

Alle Naturforscher werden wohl darin übereinstimmen, dass weder Beschreibung noch Abbildungen ein so deutliches Bild vor das Auge führen, als ein Gypsabguss, den man von allen Seiten untersuchen kann.

Die hier verzeichneten Gypsabgüsse, nach den besten Stücken unseres Museums gefertigt, können füglich die Originalien entbehrlich machen; wenigstens war dies die Meinung des Herrn von Cuvier, welcher mir schrieb: „Ihre schönen Gypsabgüsse geben den Anatomen und Geologen die Mittel an die Hand, von Ihren Schätzen denselben Nutzen zu ziehen, als wenn sie in dem Besitz derselben wären.“

Der ungetheilte Beifall, mit welchem die meisten Museen, als das zu Berlin, Bonn, Frankfurt, London, Lyon, Paris, Strasburg, Stuttgart und Zürich und die Privatsammlungen des Herrn Prof. Brongniart, des Lord Cole, Sir Egerton und des Herrn Doctor Schieman in Mitau, die Sendungen empfangen haben, lässt mich hoffen, dass die übrigen Sammlungen ihrem Beispiele folgen werden, was um so mehr unser Wunsch ist, weil die bedeutenden Auslagen der Formen (welche meist